

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober ein tretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Einige neue Termiten aus Ceylon, mit Bemerkungen über deren Gäste.

Von E. Wasman, S J.

I. *Termes Redemanni* *), n. sp. (Aus Hügelnestern von Colombo, Ceylon; Redemann!)

Geflügelte Imago: Piceus vel nigropiceus, capite nigro, ore, pedibus, ventre et prothoracis macula T-formi luteis, antennis alboannulatis, 19-articulatis; alis fulvis, venis costalibus piceis, absque linea tertia obscura prope subcostam; capite cum oculis prothorace paullo latiore, fronte plana, puncto medio vix prominulo; ocellis magnis, inter se valde distantibus; ab oculis diametro suo medio distantibus; prothorace brevi, valde transverso. — *Long.* cum alis 28 mm; *long. corp.* 14 mm; *expans. alar.* 52 mm (sämmtliche Maasse nach frischen Alkohol-exemplaren).

In der Flügelbildung am ähnlichsten dem *Termes dives* Hag.; unterscheidet sich jedoch durch grössere, nur um ihren halben Durchmesser von den Augen entfernte Nebenaugen und nähert sich hierin *T. brunneus* Hag., von dem sie sich jedoch durch das Fehlen des dunklen, starken, von zahlreichen unregelmässigen Adern durchzogenen Striches unterhalb der Subcosta unterscheidet. Das Fehlen des genannten Längsstriches unterscheidet *T. Redemanni* auch von *T. obesus* Ramb. und *T. fatalis* Kön.

Der Thorax ist mehr als doppelt so breit als lang, fast halbmondförmig, dem *T. carbonarius* Hag.

*) Ich benenne die Art nach ihrem Entdecker Herrn Arnold Redemann.

„Wiener Entomologische Zeitung“, XII. Jahrg., 7. Heft (10. September 1893).

am ähnlichsten, jedoch mit längerem geraderem Hinterrand. Die Behaarung des Körpers gelb, ziemlich lang und abstehend, nicht dicht. An den Flügeln ist kein deutlich markirter Längsstrich vorhanden, der (wie bei *T. obesus* und Verwandten) in derselben Entfernung von der Subcosta verlief, wie diese von der Costa; es ist nur unmittelbar unter der Subcosta ein kaum merklicher Schattenstrich angedeutet. Die Subcosta gibt keine Zweige nach unten; die in der Spitzenhälfte des Flügels zwischen Subcosta und Mediana befindlichen feinen Zweige gehören der Mediana an. Appendices abdominales sehr kurz, kegelförmig zweigliederig.

Königin: 50 mm. lang, 13 mm. breit. Färbung der Segmente etwas heller, als bei den geflügelten ♂, Kopf braun. Die Kerne der seitlichen Hinterleibspunkte wenig sichtbar, gelb.

Soldat im Verhältniss zur geflügelten Form sehr klein, die grösseren (mit den Kiefern) 5 mm., die kleineren 3 mm. (Bei dem ebenso grossen *T. dives* Hag. messen die Soldaten 10 mm, beziehungsweise 6—7 mm.) Grössere Soldaten sollen bei *T. Redemanni* überhaupt nicht vorkommen, wie Redemann versichert. Kopf rothgelb bis braun, bei der grösseren Form mit den Kiefern etwa 2 mm. lang. Kopf bei der grösseren Form länglich viereckig, ein wenig länger als breit, nach vorn kaum verschmälert, Hinterkopf abgerundet; bei der kleineren Form oval, nach vorn verschmälert. Fühler von der Länge des Kopfes, 17-gliederig. Mandibeln halb so lang als der Kopf, dunkelbraun, säbelförmig, nach innen und etwas nach oben gebogen, scharfspitzig, die linke mit einem scharfen Zahne vor der Mitte der Mitte des Innenrandes. — *T. fatalis* Kön.,

dessen geflügelte Imago kleiner ist, (22, 10, 40), hat Soldaten von viel bedeutenderer Grösse (8 mm.), mit einfachen Kiefern.

Arbeiter von der Grösse der Soldaten, 3—5 mm. Kopf rundlich, gelbbraun, fast länger als breit, nach hinten gerundet-verengt. Fühler 17-gliedrig. Oberkiefer breit, vierzählig, die beiden vordersten Zähne im rechten Kiefer dreieckig, im linken bakenförmig.

Ausser den genannten hellgefärbten Arbeitern und Soldaten fanden sich in derselben Sendung noch etwas grössere dunkle Arbeiter und Arbeiter nasuti, über deren Herkunft ich nichts Genaueres erfahren konnte, als dass sie, nach G. Redemann's Mittheilung zwar nicht in denselben Nestern gefunden seien mit den ersteren Arbeitern und Soldaten, aber doch zu derselben Species gehörten. Da nach Hagen (Monogr. d. Term. Linn. Ent. XII, pag. 27) auch bei anderen Termiten schwarze nasuti vorkommen, ist dies letztere nicht unwahrscheinlich.

Die beiden dunklen Formen sind 5 mm. lang, mit verticalem, glänzend schwarzem Kopf, pechbraunem Thorax und Hinterleib, Schienen, Füsse und vordere Fühlerhälfte heller; Beine und Fühler länger als bei den weissen Arbeitern und Soldaten. — Bei der nasenlosen dunklen Arbeiterform ist der Kopf rundlich, so lang als breit, ziemlich klein; Hinterkopf wenig gewölbt, Fühler um die Hälfte länger als der Kopf. Mundtheile normal, auch die Oberkiefer wie bei dem weissen Arbeiter, jedoch kleiner. — Forma nasuta: Hinterkopf hoch gewölbt, Stirne nach vorn in einen spitzen Fortsatz ausgezogen, der von der Länge des Kopfes und an der Spitze braun ist; unterhalb dieser Nase fällt der Clypeus senkrecht ab. Oberkiefer zu je einer kleinen, unbeweglichen Spitze an jeder Seite der Oberlippe verkümmert. Kiefertaster und in geringem Grade auch die Lippentaster stark entwickelt, länger als bei dem weissen Arbeiter, dagegen die Unterlippe und Unterkiefer sehr klein, kaum halb so gross als bei der nasenlosen Form. Fühler mehr als doppelt so lang als der Kopf.

Unter den Nymphen fand ich nur die normale Form mit dicken, ziemlich langen, vom Körper abstehenden Flügelscheiden. Die meisten sind noch ganz weiss, nur eine zeigt einen gelbbraunen Aufzug der Scheidenränder und der dorsalen Hinterleibssegmente. Keine dieser Nymphen ist dicker als die Imago. (Vergl. dagegen die Nymphen von *Eutermes capricornis* und *Sikorae*.)

Ueber die Gäste von *Termes Redemanni* ist Folgendes zu bemerken. Während Nietner vor fast 50 Jahren in den Termitenhügeln bei Colombo eine grosse Zahl von neuen Myrmedonien und verwandten Aleocharinen fand (vergl. Kraatz in Linn. Ent. XI, pag. 44—56), sind bei den von A. Redemann in den Hügelbauten von *T. Redemanni* gefundenen Inquilinen bisher keine Staphyliniden dabei. Sehr zahlreich fand er dagegen termitophile Carabiden, nämlich Larve, Puppe und Imago von *Orthogonius Schaumi* Chaud. *) und Imago von *Helluodes Taprobanae* Westw. **) Ausserdem zwei Chrysomeliden, deren eine wirklich termitophil sein dürfte (eine nahe verwandte Art erhielt ich aus indischen Termitennestern); eine mir unbekannte Neuroptere in mehreren Exemplaren; mehrere Larven und Puppen einer Ameisenart (wahrscheinlich ein *Camponotus*); endlich ein geflügeltes Weibchen einer anderen Termitenart. Auf die erstgenannten termitophilen Carabiden werde ich anderswo eingehender zurückkommen. Hier lasse ich die Beschreibung der in den Nestern von *T. Redemanni* gefundenen fremden Termitenart folgen.

2. *Eutermes incola* n. sp. (Colombo, Ceylon, bei *Termes Redemanni*).

Brunnens, capite fusco, segmentorum abdominalium marginibus flavis, ore, antennis, pedibus et pectore albidis. Alis brunneis, venis costalibus fuscis, mediana recta, simplici, submediana quinque tantum ramos emittente. Caput magnum, rotundatum, ocelli mediocres, diametro suo ab oculis distantes. Thorax parvus, semicircularis. Corpus pilosellum. Long. corp. 7 mm., cum alis 13 mm. — 1 ♂ alat.

Durch die Aderung der Flügel zu *Eutermes* gehörig, mit *Termes (Eutermes) arcuarius* Bates durch die geringe Zahl der von der Submediana ausgehenden Zweige ähnlich, aber mit einfacher Mediana. Ueberhaupt mit keiner anderen *Eutermes*-Art wegen des Flügelgeäders zu verwechseln. Stirn oberhalb des Fontanellpunktes nur sehr schwach vertieft. Fühler 15-gliedrig.

Dass *Eutermes*-Arten in den Nestern anderer Termiten leben, ist nicht neu. Hagen beschrieb bereits einen *Eutermes (?) incertus* aus den Nestern

*) Nach René Oberthur's Vergleich mit den Typen der Chaudoir'schen Sammlung. Auch ein Exemplar (Imago) von *O. acutangulus* Chaud. befand sich (zufällig?) darunter.

**) Nach Gangelbauer's Bestimmung.

von *Termes bellicosus* Smeathm. auf Mozambique (Mon. Term., Linn. Ent. XII, pag. 231) und *Termes albidus* aus Nestern von *Termes arcnarius* Bates in Brasilien (l. c. pag. 227).

Entomologische Mittheilungen.

Nachdem ich das von unserem verstorbenen Vereinspräsidenten Herrn Fritz Rühl herausgegebene Werkchen „Der Köderfang der europäischen Macrolepidopteren“ erhalten hatte, schritt ich zur praktischen Erprobung desselben und bereitete den von ihm beschriebenen Schmierköder. Am 19. März 1890 begab ich mich gegen Abend an eine mir als gute Fangstelle geeignet scheinende Waldparzelle gemischten Bestandes, vor welcher eine von einem kleinen Bache durchflossene Wiese lag. Ich bestrich 15 Bäume, meist ältere Eichen, in deren rissiger Rinde der Schmierköder gut haftet. An diesem ersten Tag, an dem es noch ziemlich kalt war, fing ich eine einzige *Taeniocampa stabilis*. Am 22. März erbenutete ich, ohne den Köder erneuert zu haben, bei regnerischer Witterung 12 Stücke: *Taeniocampa pulverulenta*, *stabilis*, *opima*, *Orrhodia vaccinii*. An frischem Köder erhielt ich am 24. März, bei ziemlich kalter Witterung, 13 *Noctuen*, darunter 3 *Calocampa exoleta*, am 25. unter gleichen Witterungsverhältnissen 17 Stück, dabei 3 *exoleta* und 1 *vetusta*. Der 26. März war etwas windig, jedoch trüb und lau; es flogen 40 *Noctuen* an, meistens *Cal. exoleta* und *vetusta*, aber auch *Scopelosoma satellitia*. Ich setzte nun den Fang mit dem Schmierköder, letzteren alle 5—6 Tage erneuernd, fort bis zum 24. April und erhielt ausser den schon genannten Arten an derselben Stelle noch: *Taeniocampa gracilis*, *Orrhodia erythrocephala*, *rubiginea* und verflogene *Scoliopteryx libatrix*, *Xylina socia* und *ornithopus*. Am 24. April versuchte ich die vom Verfasser beschriebenen Aepfelschnüre bei Regenwetter; das Resultat bestand in 12 der bereits erhaltenen Eulen und einem frisch geschlüpften Exemplar von *Pseudophia lunaris*. Da der brauchbaren Stücke immer weniger wurden, köderte ich wöchentlich nur noch 1—2 mal mit gleich schlechtem Resultat. So gab ich den Köderfang schliesslich auf und suchte wie früher die Eulen mit der Laterne an blühendem Echium etc. Am 4. Juni wandte ich wieder die Aepfelschnüre an und erhielt 3 Eulen. Da Anfangs Juli die Wiesen alle abgemäht waren,

versuchte ich mein Heil an Waldrändern und Hecken, aber an manchem Abend war nicht einer unserer Lieblinge zu sehen; *Hepialus humuli*, welche bei Eintritt der Dämmerung zahlreich flog, berührte den Köder nie. Mit Beginn des August wurden die Resultate wieder besser; am 4. fing ich zu meiner grossen Freude zwei *Mania maura* an den Schmüren, leider war nur ein Stück davon zu gebrauchen.

Nach meiner Versetzung hieher setzte ich im September den Köderfang in einer Allee mit vorliegenden Wiesen und Gebüsch von Erlen, Pappeln und Weiden fort. Hier fing ich vorzüglich *Hoprorina*-Arten. Am 15. August 1891, bei ziemlich starkem Regen, 57 *Catocala nupta* und *elocata* am Schmierköder, davon waren 32 Stück gut erhalten und verwendbar. Anfangs sassen sie nicht fest, sondern flogen bei der Annäherung der Laterne sofort ab, erst nach einer guten halben Stunde sassen sie fest genug, um in die untergehaltenen Gläser aufgenommen werden zu können. In solcher Anzahl habe ich diese hübschen Thierchen nicht wieder fliegen sehen. Im Ganzen genommen habe ich jedenfalls nicht die Hälfte der den Köder annehmenden *Noctuen* erhalten. Nach dreijähriger Erfahrung mit der von dem Verfasser angegebenen Art zu ködern, kann auch ich konstatiren, dass im Allgemeinen bei regnerischem Wetter die besten Resultate erzielt werden.

Bei meinen abendlichen Streifereien ist mir manches kleine Abenteuer passirt, darunter folgendes ergötzliche Ereigniss. Nachdem ich in A...ch seit mehreren Monaten dem Köderfang obgelegen, erhielt ich von dem mir befreundeten Förster, in dessen Aufsichtsbezirk der Köderplatz lag, eine Einladung, ihn zu besuchen, da er mir Wichtiges mitzutheilen habe. Der Aufforderung Folge leistend, trafen wir im Wirthshause mit dem Herrn Pfarrer zusammen. Was erfuhr ich? Beide Herren versicherten mir, dass ich bei den Landleuten als Geisterbeschwörer und Schatzgräber verschrien sei; bei meinem Freund Förster, sowohl als beim Herrn Pfarrer seien von Bauern Anzeigen gemacht worden, was ein herbeigerufener Holzknecht und Rottmeister bestätigte. Zwar wurde ich nie behelligt, allein die Leute betrachteten mich immer mit einer gewissen Scheu. Wie oft musste ich Fragen über mein nächtliches Treiben beantworten und Aufklärung geben. Hier in Ingolstadt wurde ich einmal von einem Militärposten abgefasst, als ich mit der Laterne an Echium-Büschen *Noctuen* fing und trotzdem ich über 200

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Wasmann Erich P.S.J.

Artikel/Article: [Einige neue Termiten aus Ceylon, mit Bemerkungen über deren Gäste.
9-11](#)